

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 16 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1,50 einschl. 18 Pf. Zeitungsgeld, zuzügl. 80 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 16 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Zeitl.-Millimeter 15 Pf.

Nr. 213

Calw, Dienstag, 14. September 1937

112. Jahrgang

Deutschland sichert den Frieden Europas

Ueberwältigender Abschluß des Reichsparteitages der Arbeit — Der Ehrentag unseres Volksheeres
Hunderttausende jubeln den Soldaten zu — Der Führer gegen die bolschewistische Pest in Europa

Die Parole des Führers

Von unserer Reichsparteitag-Schriftleitung
Nürnberg, 13. September. Die Nürnberger Tage gehen mit den gewaltigen Kundgebungen des Montags zu Ende. Den einprägsamen äußeren Rahmen dazu gab die vielbejubelte Heerschau der deutschen Wehrmacht. Allein schon diese machtvolle Demonstration deutscher Kraft gab den sichtbarsten Beweis für die beispiellose Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates. Zum anderen ließ die Parade unserer Soldaten keinen Zweifel darüber, daß diese die ganze Liebe des Volkes besitzt. Unsere Wehrmacht ist heute im besten Sinne das deutsche Volksheer geworden.

So war es auch verständlich, daß die riesige Zeppelinwiese am Montagmittag das Ziel von Hunderttausenden wurde. Die gewaltige Zuschauerwelle und die klassisch schöne Tribüne mit der Säulenhalle waren sämtlich überfüllt. Und wieder begrüßt unbeschreiblicher Jubel den Führer, der mit Generalfeldmarschall von Blomberg und den drei Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile gekommen war. Nach der parademäßigen Aufstellung der 15 000 Mann aller Waffengattungen erfolgten die Vorführungen der Luftwaffe. Noch nie hat Deutschland ein derartig starkes Aufgebot seiner Flieger gesehen, die mit ihrem Paradeflug und den anschließenden Gefechtsübungen begeistert gefeiert wurden. Es entspricht nicht dem Sinne dieser Feiern, die militärische Seite des „Tages der Wehrmacht“ zu beurteilen, jedenfalls aber lösten die Leistungen der Offiziere und Mannschaften immer wieder größten Beifall aus. Der Nationalsozialismus hat die geistige Bereitschaft zum Wehrgedanken im deutschen Volk erweckt. Der Tag der Wehrmacht hat gezeigt, daß der Führer das Wort in die Tat umsetzt. Nürnberg zeigte die Spitze der scharfen Waffe, die unsere Nation beschützt.

Dann kam der letzte Appell in der Kuitpoldhalle. Noch einmal klang der Riefenmarsch durch die weite Halle. Die Standarten und Stander werden heringetragen, vor dem Führer vorbei. Fansaren kündigen das große politische Schlusswort Adolf Hitlers im Parteitagsgesam.

In andächtiger Stille lauschen die Vielen, die selbst Zeuge dieser historischen Stunde sein durften, hören alle die Millionen Deutscher am Radio die Worte des Führers, der

zusammenfassend noch einmal den stolzen Werdegang der NSDAP schilderte. Ein neues Deutschland ist entstanden, die nationalsozialistische Regierung hat ihre Zielrichtung mit den elementarsten Naturgesetzen in Gleichklang gebracht. Deshalb ist unser Volk heute wieder frei und glücklich geworden und deshalb erkennt es den hohen Wert seines Schaffens an. Diese innere Stärke Deutschlands, davon diese Nürnberger Tage gezeugt haben, duldet nicht mehr, daß Europa durch den Bolschewismus bedroht oder vernichtet wird. Deutschland ist entschlossen, jeder neuen Herausforderung sofort schärfstens zu

Der Jubel um Adolf Hitler hat sich langsam vererbt. Die Standarten werden wieder durch das Spalier der Zehntausende getragen, sie kehren nun wieder in die Heimat zurück, sie werden auch im kommenden Jahr den Männern voranflattern, die in unbeeinträchtiger Liebe und Treue des Führers großes Friedenswerk mit tragen. Möge der heilige Wunsch Adolf Hitlers erfüllt werden und der Allmächtige dem deutschen Volke seine Hilfe geben, daß es seine Pflichten so erfüllen kann, daß unsere Generation vor der Geschichte einst in Ehren bestehen kann.
Hans Dahn

dem Glodenschlag 12 marschierten alle zum Parteitag in Nürnberg zusammengezogenen Musikkorps und Spielmannszüge der Wehrmacht und der Fadelträgerabteilungen aller drei Wehrmachtsteile in breiter Front vor dem Bohnsitz des Führers auf. Vor dem auf den Balkon heraustratenden Führer begann der Große Zapfenstreich. Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied leiteten über zum Zapfenstreichmarsch, mit dem die Wehrmacht des deutschen Volkes und die Partei in ein neues Jahr der Arbeit und des Aufbaues treten.

Die in Nürnberg weilenden Generale der Wehrmacht waren am Montagabend Gäste des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Adolf Hitler im Hotel „Deutscher Hof“.

Die Höllemaschinen lieferte Moskau!

Ausfälle in Geschäftskreisen

französischer Arbeitgeberverbände

Paris, 13. September. Beweiskräftiger als durch die beiden verhängnisvollen Bombenanschläge am Samstagabend in Paris hätte der Weltbolschewismus die große Konkrete rede von Dr. Goebbels wahrlich nicht unterstreichen können. Fast zur selben Zeit, da der Sowjetjude Litwinow-Finkelstein in Rhon seinen neuesten Dreckschreiber abschob, explodierten in Paris angebliche „Grammophonplatten“, deren bolschewistische Herkunft nicht weniger zweifelhaft ist. Es ist uns in Deutschland nicht darum zu tun, daß wir mit unseren Feststellungen wieder einmal recht gehabt und behalten haben. Viel mehr liegt uns die aufrichtige Sorge um den europäischen Frieden und die Zukunft des französischen Volkes am Herzen, das eigentlich durch das spanische Beispiel genügend gewarnt sein sollte. Daß es wenigstens zum Teil die Warnung verstanden hat und die Forderungen zu ziehen bemüht ist, geht aus den folgenden Berichten hervor.

Die große Erregung, die der doppelte Bombenanschlag am Samstag in Paris und in ganz Frankreich ausgelöst hat, spiegelt sich auch in der Montagspresse wider. Noch fehlt von den Verbrechern jede Spur. Der ganze Sonntag über haben beim Ministerpräsidenten, im Innenministerium und beim Polizeipräsidenten von Paris ununterbrochen Besprechungen stattgefunden, um, wie Ministerpräsident Chaumets erklärte, mit allen Mitteln die Hintergründe des Attentats aufzuklären und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Aus den Kommentaren der Pariser Presse geht eindeutig hervor, daß die Urheber der schweren Attentate in Moskau zu suchen sind. Der verwendete Sprengstoff ist ein russischer Sprengstoff!



Ueber 400 Flugzeuge donnerten bei der großen Luftparade über die Zeppelinwiese (Orlm.)

begegnen. Das blanke deutsche Schwert ist heute in den Händen eines Mannes, der nicht zuläßt, daß der Feind aller Ordnung und jeden Friedens noch einmal die Völker Europas in blutigen Streit hebe. Deutschland droht keinem fremden Volk, es ist entschlossen, mit den ununterbrochenen Bedrohungen Schanghai eingetroffene englische Gesandtschaftsträger Howe, der Vertreter für Sir Knatchbull-Bugessen, suchte am Sonntag und Montag den japanischen Botschafter Kawagoe auf. Ueber den Gegenstand der Unterredungen, die großes Interesse erweckten, ist noch nichts bekannt geworden. Howe beabsichtigt, bald nach Nanking zu fahren.

Anerkennung des Führers und Görings für die Luftwaffe

Nürnberg, 13. Sept. Der Führer und Generaloberst Goring haben den Führern und der Truppe der vorbeisegelnden Verbände der Luftwaffe die höchste Anerkennung für die prachtvolle Leistung ausgesprochen. Die Leistung ist um so höher zu bewerten, als die außerordentlich schwierigen Wetterverhältnisse die verschiedenen Übungen ganz besonders erschwerten.

Ausklang um Mitternacht

Der große Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer

Nürnberg, 14. Sept. Während das Ergebnis der mitreisenden Schlussspreche des Führers auf dem Kongress noch in aller Herzen nachklang, bereitete sich als letztes Schauspiel des stolzen Tages unserer stolzen Wehrmacht und als offizieller Abschluß des Parteitages selbst der große Zapfenstreich vor dem Führer am „Deutschen Hof“ vor. Schon Stunden vorher standen die Menschen am Rande des Ringmalls zu Tausenden und Abertausenden. Mit

Neuer Rückgang der Arbeitslosigkeit

in Südwestdeutschland

Stuttgart, 13. September. Im Monat August ist in Südwestdeutschland die Zahl der Arbeitslosen nochmals um 2519 Personen zurückgegangen. Der Haupterfolg ist wiederum in den badischen Bezirken erzielt worden; im Bezirk Mannheim konnte die Arbeitslosenzahl um 1304 Personen gesenkt werden, im Bezirk Heidelberg um 427 und im Bezirk Karlsruhe um 264.

Besonders hervorzuheben ist, daß ein großzügiger Einsatz von Wehrmacht und Arbeitsdienst die gute Einbringung der Getreidernte ermöglicht hat. Die amtliche Beschäftigtenliste und die Auf-

nahmetätigkeit der Wirtschaft im allgemeinen werden am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß auch die Unterbringung von nicht mehr voll einsatzfähigen Arbeitslosen in gesteigertem Maße möglich war; ihre Zahl ist um 912 Personen von 9521 auf 8609 zurückgegangen.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkt waren, belief sich Ende August auf 20 916 Personen (15 258 Männer und 5658 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern entfielen nur noch 2791 Arbeitslose (1991 Männer und 800 Frauen), auf Baden 18 125 Arbeitslose (13 267 Männer und 4858 Frauen). Die Statistik der unterstützten Arbeitslosen weist im August einen Rückgang um 1130 Hauptunterstützungsempfänger der Reichsanstalt auf; die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge unterstützten Arbeitslosen ging um 198 Personen zurück.

Eine Feuerwand von vier Kilometern

Rückzug der Chinesen in Schanghai — Japanische Erfolge an allen Fronten

Schanghai, 13. September. Von offizieller chinesischer Seite wird der Rückzug der chinesischen Truppen bestätigt. Sie bezogen vorbereitete Verteidigungsstellungen, nachdem sie die Aufgabe erfüllt hatten, in der Nähe des Wangpu-Ufers Landungen der japanischen Truppen aufzuhalten. Die Japaner weiteten ihre mit dem Durchbruch bei Yangtsiang eingeleitete Vorwärtsbewegung in Richtung auf Luhsang aus, so daß beiderseits die chinesischen Truppen zurückgingen. Der Rückzug der Chinesen wird auch damit begründet, daß man „weitere Zerstückelung kostbarer Bauten vermeiden“ wolle. Auch sollten die Truppen aus dem Feuerbereich der japanischen Kriegsschiffe auf dem Wangpu herausgezogen werden. Der Rückzug erstreckt sich von Nootien-Bachang-Nordbahnhof Schanghai nach Wafschiao. Er begann Montag früh und war nachmittags vollendet. Die japanischen Truppen rücken langsam vor und besetzen bis jetzt nur das Nathangquartier von Großschanghai. Es heißt, daß die chinesischen Truppen entschlossen seien, ihre neue Linie hartnäckig zu verteidigen. An der Nordfront von Schanghai, vor allem in den Stadtteilen von Tschapei, Songkew und Yangtschepoo bis nach Südschanghai, sind große Brände ausgebrochen. Der Feuerwand in einer Ausdehnung von 4 Kilometern schließen sich östlich des Songkew-Grabens mehrere Einzelbrände an.

An der Peiping-Suiwan-Bahn in der Provinz Nord-Schansi stießen japanische Kavallerie- und Infanterieverbände gegen Tatuang vor, denen sich die chinesischen Truppen nach schwachem Widerstand ergaben. Mit Tatuang verliert die chinesische Schansi-Armee eine wichtige Operationsbasis. Gleichzeitig stieß eine andere japanische Abteilung bis Kwangling südöstlich Tatuangs vor. Durch dieses Manöver beabsichtigen die Japaner, die nach den Kämpfen um Kalgan auf das Bergland südlich Kalgan zurückgegangenen chinesischen Truppen einzukreisen.

Nach Mitteilungen aus Marinekreisen haben japanische Kriegsschiffe die chinesische Südküste erneut beschossen. Der chinesische Schiffsverkehr zwischen Hongkong und Kanton ist gelähmt. Ferner wurden wirkungsvolle japanische Luftangriffe auf die Kanton-Hankau-Eisenbahnlinie und auf die Kaulung-Linie durchgeführt. Die darüber vorliegenden Meldungen heben die durchschlagenden Wirkungen dieser Aktionen auf die Versorgung der Chinesen mit Kriegsmaterial hervor. Dabei wird allerdings betont, daß eine ernstliche Schädigung der englischen Wirtschaftsinteressen durch die Ueberwachung der chinesischen Schifffahrt und die Bombardierung der Kaulung-Linie und der Kanton-Hankau-Eisenbahn unvermeidlich sei.

An das Gewissen der Welt

Die richtungweisende Schlußrede des Führers auf dem Kongreß / Der Sinn unseres Kampfes gegen den jüdischen Weltbolschewismus / Wir und Nationalspanien

Nürnberg, 13. Sept. Im abendlichen Dämmer liegt die erleuchtete Kongreßhalle. Sie ist schon seit Stunden überfüllt. Hinter dem Rednerpult hat wiederum das Führerkorps der Partei, vor ihm haben die Reichs- und Staatsminister, die Staatssekretäre, die Generalität und Admiralität, die persönlichen Gäste des Führers, die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte, die Ehrenabordnungen der faschistischen Partei Italiens und der nationalen Bewegung Spaniens, die führenden Männer aus Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Platz genommen. Mit ihnen harren tausende und aber tausende politischer Soldaten Adolf Hitlers in freudiger, feierhafter Erwartung. Draußen aber umlagern abermals ungezählte Tausende, die keinen Platz mehr finden konnten, die Lautsprecher, um wenigstens in der Nähe des Führers zu sein. Eine halbe Stunde vor Beginn werden die Tore polizeilich geschlossen.

Scheinwerfer strahlen das mit Eichenlaub umrandete Freiheitszeichen an der Stirnwand an und rücken das Hakenkreuz, unter dem sich Deutschlands wunderbare Volkwerdung vollzogen hat, in den Blickpunkt. Als der Musikzug der Leibstandarte den Badenweiler Marsch intoniert, erhebt sich alles von den Plätzen, und ein einziger Jubelschrei empfängt den Führer, der mit den Reichs- und Gauleitern den Mittelgang der Halle herunter zum Podium schreitet.

Rudolf Heß tritt an das Podium: „Der Kongreß findet seinen Abschluß durch die Rede des Führers.“ Von erneuten Heilrufen begrüßt, beginnt der Führer die große Schlußrede des Parteikongresses. Er führt dabei aus:

Parteiengenossen und Parteiengenossinnen! Nationalsozialisten!

Wenige Stunden noch und der 9. Parteitag der nationalsozialistischen Bewegung findet sein Ende. Acht Tage lang stand die deutsche Nation wieder unter den Eindrücken ihres größten Festes. Was Hunderttausende selbst erlebten oder mit eigenen Augen verfolgen konnten, begleiteten Millionen Deutsche in- und außerhalb des Reiches mit nicht weniger ergreifender Aufmerksamkeit.

Wann gäbe es auch eine bessere Gelegenheit, sich von der Wirklichkeit des neuen deutschen Staates so überzeugen zu können, als in dieser Woche seiner größten und demonkratischsten Befundung? Immer wieder gleitet der Blick zurück auf das Erlebte und sucht nach Vergleichen in früheren Zeiten. Und immer wieder wird jeder einzelne von der Feststellung überwältigt, daß diese Kundgebungen so sehr aus dem Rahmen alles bisher Erlebten in ihrer Gestalt und Eindringlichkeit herausfallen, daß sie nur unter sich selbst miteinander verglichen werden können. Sie sind nach keinem früheren Vorbild gestaltet worden, sondern bilden ideell und organisatorisch das ausschließliche Eigentum der nationalsozialistischen Partei. Schon in der Zeit des Ringens um die Macht hatte sie diesen Kundgebungen die wesentlichsten Züge ihres heutigen Charakters verliehen und sie seitdem zu einer Höhe und Tiefe weiter entwickelt, daß jedesmal eine weitere Steigerung unmöglich zu sein schien. Und dennoch glauben wir, am Reichsparteitag der Arbeit wieder einen Fortschritt feststellen zu können gegenüber dem des Jahres 1936. Noch mehr als früher trat gerade auf diesem Parteitag die Größe der erzieherischen Mission des Nationalsozialismus in Erscheinung. Jene oft geforderte Synthese zwischen Kraft, Schönheit und Geist strebt nach ihrer Verwirklichung.

In dieser Woche, die hinter uns liegt, wurde der Nation ein ebenso konzentriertes Bild einer gigantischen geistigen und sachlichen Arbeit der letzten zwölf Monate gegeben, wie ihr aber auch schon die ersten Resultate der neuen körperlichen Auszubildung des neuen deutschen Menschen gezeigt werden konnten. Der Rhythmus dieser großartigen Demonstration vollkommener Kraft und Geschlossenheit, geistiger Zucht und Ordnung ist ein so hinreißender, daß sich ihm wohl niemand entziehen kann, der aufgeschlossenen Herzens diese Tage miterlebte oder auch nur verfolgte.

Das Glaubensbekenntnis einer neuen Generation

Dies hat wahrhaftig nichts mehr zu tun mit jenem oberflächlichen, leichtem Patriotismus, der in vergangenen Jahrzehnten leider so oft als nationale Stärke gewertet werden wollte und dabei doch nur hohler Schein war. Was uns in dieser Woche manchemal fast erschütterte, war das weltanschaulich-vollkommene Glaubensbekenntnis einer neuen Generation, und öfter als einmal standen hier wohl Hunderttausende nicht mehr unter dem Eindruck einer politischen Kundgebung, sondern im Banne eines tiefen Gebetes! Wer wollte behaupten, daß eine solche Wirkung nur in der Form liegen könnte?

Nein, was sich hier an Formen zeigt, ist nur die äußerlich organisatorische Auswertung einer Idee. Diese Auswertung aber ist für uns alle um so beglückender, als sie allmählich beginnt, der Größe unseres Ideals ebenbürtig zu werden. So wie der Nationalsozialismus eine geistige Revolutionierung unseres Volkes verursachte, so revolutioniert er auch das Bild der Erscheinung und des Auftretens des deutschen Menschen. In wenigen Jahrzehnten schon wird diese Tagung den letzten Erwartungen unseres neuen politischen Bekenntnisses genügen; die zur Ergänzung des rein weltanschaulich-geistigen angelegten Kampfpfeiles wer-

den mithelfen, den neuen Typ des Deutschen zu formen: Hart gestählte Männer und anmuthschöne Frauen werden in den kommenden Jahrhunderten Jahr für Jahr an dieser Stätte der lebendigen Beweis für die gelungene Lösung dieser nationalsozialistischen Aufgabe sein!

Keine Wiedergeburt, sondern etwas einmalig Neues

Damit aber wird erst die endgültige Widerlegung dessen eintreten, was von so vielen auch unter uns, besonders aber von fast allen heute noch Augenstehenden dahergeredet wird: daß nämlich dieses neue Deutschland eine Wiedergeburt des alten sei.

Sie alle, meine Volksgenossen, die sie das Glück hatten, diese vergangenen acht Tage in Nürnberg miterleben zu dürfen, sie müssen es zumindest unbewußt empfunden haben: Daß das, was sich hier vor unseren Augen abspielte, früher noch niemals war.

Nicht eine Wiedergeburt ist es, sondern etwas Neues, in der deutschen Geschichte noch nicht dagewesenes Einmalige. Denn: Noch niemals ist die geistige Zielfestlegung und Willensbildung unserer Nation so identisch gewesen mit den natür-

lichen Pflichten zur politischen Selbstbehauptung wie heute.

Noch niemals ist im deutschen Volk die Weltanschauung gleich gewesen mit den ewigen Lebensgesetzen der Natur und damit auch der Nation und ihren Lebensbedingungen. Noch niemals war die weltanschauliche Ausrichtung so ausschließlich eingestellt auf den Gedanken der Forterhaltung unseres Volkes wie heute, und noch niemals war eine so klare Uebereinstimmung gefunden worden zwischen der geistigen Ausrichtung und der körperlichen Gestaltung wie jetzt im nationalsozialistischen Staat! (Beifall.)

Wer hat dieses Wunder vor zehn oder zwanzig Jahren in Deutschland für möglich gehalten, außer den damaligen wenigen Gläubigen unserer Bewegung? Hat nicht diese Entwicklung alle, aber auch jene kühnsten Hoffnungen weit überannt und zurückgelassen, die in den sogenannten „waterländischen Kreisen“ einst ausgesprochen worden sind? Wer aus diesen Reihen von damals muß nicht heute mit tiefer Befriedigung zugeben, daß unserem Volk eine Kraft zuteil wurde, die weit außer und über allen früheren Vorstellungen liegt?

Die Mobilisierung der höchsten Kräfte

Allein auch wir müssen einsehen, daß eine solche Mobilisierung der höchsten geistigen und körperlichen Streitkräfte einer Nation nur möglich ist, in einer dafür geeigneten geschichtlichen Zeit und Umwelt. Es gehört zu den Aufgaben einer so wahrhaft großen Bewegung auch die Pflicht, jene Bedingungen zu begreifen, die für sie selbst Ursache der Entstehung waren und die Voraussetzung für ihre Entwicklung abgaben.

In den trüben Zeiten des deutschen bürgerlichen Weltliberalismus wäre niemals eine so gigantische Steigerung der Stärke und des Bewußtseins einer solchen Mission in unserem Volke möglich gewesen. So, wie der Körper seine höchste Lebenskraft entwickelt im Augenblick der Abwehr einer ihn bedrohenden Krankheit, so werden auch die Völker zu den höchsten Steigerungen der in ihnen schlummernden Energien erst dann getrieben, wenn sie in ihrem Dasein bedroht, ja gefährdet sind!

Erhalten Sie nicht alle, meine Volksgenossen, gerade angesichts dieser demonstrativen Schau der Stärke und Kraft unserer Bewegung und damit des deutschen Volkes die Empfindung, daß eine solche Mobilisierung des Geistes und des Körpers doch nur das Ergebnis und die Folge eines zwingenden Anlasses sein kann? Wie oft überdenkt nicht mancher von uns die Frage, was wohl aus Deutschland geworden wäre, wenn uns das Schicksal im Jahre 1914 einen leichten schnellen Sieg geschenkt haben würde. Was wir damals alle mit heißem Herzen erstrebten, wäre vermutlich von einer höheren Warte aus gesehen für unser Volk nur ein Unglück gewesen. Dieser Sieg hätte wahrscheinlich sehr traurige Folgen gehabt. Denn im Innern wären wir gerade durch ihn von jenen Erkenntnissen ferngehalten worden, die uns heute zurückzuführen lassen vor dem Weg, auf dem sich das damalige Deutschland schon befand. Die wenigen einseitig-

vollen Warner aber wären der Lächerlichkeit verfallen. Der nur auf den äußeren militärischen Machtmitteln fußende und durch sie getragene Staat wäre in gänzlicher Unkenntnis der Bedeutung der blutmäßigen Quellen der Volkskraft früher oder später zum Vernichter seiner eigenen Existenz und seiner eigenen Lebensgrundlagen geworden! Erscheinungen, die wir in den vielen anderen Ländern nach ihrem vermeintlichen Siege zu beobachten Gelegenheit haben hätten uns ergriffen. Statt durch eine katastrophenmäßige Erschütterung vor dem Abgrund zurückgerissen zu werden, wären wir den schleichenden Giften der inneren Volkszerfegung allmählich um so sicherer erlegen!

Erneuerung aus der Not geboren

Für uns kann wirklich die Wichtigkeit eines weisen Spruches als erwiesen gelten: Manchmal äußert sich die tiefste Liebe der Vorsehung zu ihren Geschöpfen auch durch eine Züchtigung! Der Not des damaligen Zusammenbruchs entsieg die nationalsozialistische Idee, und damit das politische Glaubensbekenntnis der inneren Regeneration des Volkes und nicht der nur äußerlichen Wiederaufrichtung eines Staates in der Form einer Restauration!

Dieser Not verdankte die nationalsozialistische Bewegung aber auch ihre einzigartige Organisation. Nur in einer Umwelt von Feinden konnte sich die Partei zu jener kämpferischen Erscheinung entwickeln, die einmal befähigt war, auch den Entscheidungskampf um die Macht zu führen. Und nur dank der fortgesetzten Verfolgungen und Unterdrückungen fand in ihr der erste und beste Ausleseprozeß statt, der der Nation an Stelle der früheren schwachen Politiker die Fanatiker einer Volksbewegung schenkte.

Unser Kampf gegen die Völkerpest

Dank dieser Not wieder gelang es der Bewegung, nicht nur die Macht im Staate zu erobern, sondern seitdem alle jene Kräfte zu finden und einzufügen, die zur erfolgreichen Durchführung ihrer Gedanken und Absichten erforderlich waren. An die Stelle der nationalsozialistischen Partei ist das von der Nationalsozialistischen Partei geführte deutsche Volk getreten. Dieses steht nun den gleichen Einwirkungen gegenüber wie einst die Partei. Der gleiche Feind, der uns zuerst ins Leben rief und uns dann im Laufe dieses Kampfes immer wieder stärkte, bedroht uns auch heute. Er arbeitet mit jeder Blige und mit jeder Gewalt, um sein Ziel zu erreichen.

Dies ist aber kein Kampf mehr um dürftige dynastische Interessen oder um die Korrektur von Landesgrenzen oder wegen kleiner Wirtschaftsinteressen. Nein, dies ist der Kampf gegen eine wahre Weltkankheit, die die Völker zu verpesteten droht, eine Völkerverseuchung, deren besonderes Merkmal die Internationalität ihrer Erscheinung ist. Wir kennen den Grund dafür: Denn es handelt sich nicht um eine russische Krankheit oder um eine spanische, ebensowenig als es 1918 eine deutsche, 1919 eine ungarische oder eine bayerische war! Weder Russen noch Deutsche oder Ungarn und Spanier waren oder sind die Erreger dieser Krankheit, sondern es ist jener internationale Völkerparasit, der sich seit vielen Jahrhunderten in der Welt verbreitet, um in unserer Zeit wieder zur vollen zerstörenden Auswirkung seines Daseins zu gelangen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Nur ein Befangener kann das Auge gegenüber der Tatsache verschließen, daß zwischen den vielfältigen Erscheinungen der Erschütterung des gesellschaftlichen und politischen Gefüges und Lebens der Völker und der ihrer Volkswirtschaften oder ihrer überliefernten Kulturen ein unbestreitbarer innerer Zusammenhang vorhanden ist. Nur wer mit Gewalt den Vogel Strauß nachahmen will, kann aber vor allem das übersehen, was von den eigentlichen geistigen Inspiratoren dieser Völkerkrankung doch selbst offen und ungeniert zugegeben wird!

Die Internationalität des Bolschewismus

Es erfordert eine geeignete Naivität, dem Bolschewismus jenen internationalen Cha-

rakter, und zwar revolutionären Charakter, abzustreifen, in einer Zeit, in der gerade der Bolschewismus selbst kaum einen Tag vergehen läßt, ohne seine weltrevolutionäre Mission als das A und O seines Programmes und damit als die Grundlage seiner Existenz zu betonen! Nur ein bürgerlich-demokratischer Politiker kann es nicht wahrhaben wollen, was doch die proklamatorische Grundlage dieser roten Weltbewegung ist und was sich aber auch in der Wirklichkeit als der entscheidende Wesenszug dieser Weltbewegung erweist. Nicht der Nationalsozialismus hat zuerst die Behauptung aufgestellt, daß der Bolschewismus international sei, sondern der Bolschewismus selbst hat sich als die konsequenteste Auslegung des Marxismus feierlich zu seinem internationalen Charakter bekannt!

Wenn aber nun einer unserer Westeuropäer trotzdem bestreitet, daß der Bolschewismus international sei, d. h. mit international einheitlichen Mitteln und Methoden ein international gleiches Ziel verfolge, dann allerdings bleibt nur noch zu befürchten, daß wir aus dem Munde eines

Immunistierung der Völker ist die Rettung

Sie wirkt dabei wie ein schleichendes Völkergift und macht nicht halt vor einer Ablehnung! So wenig als sich in anderen Zeitaltern einzelne Menschen oder Völker nur wegen anderer Auffassungen und Absichten aus solchen Katastrophen oder weltbewegenden Revolutionen heraushalten konnten, so wenig kann sich heute jemand vor der politischen Gefahr des Kommunismus retten, indem er einfach dessen Existenz bestreitet oder seine bedrohliche Auswirkung nicht wahrhaben will und daher ablehnt!

Ich glaube gern, daß es den Staatsmännern der demokratischen Welt keine Freude bereitet, sich mit den kommunistischen Problemen zu beschäftigen. Allein das steht nicht zur Diskussion. Wollen brauchen sie es nicht, aber sie werden es einmal müssen, oder ihre demokratische Welt geht so oder so in Trümmer. (Lebhafter Beifall.) Diese Weltpest wird nicht um die Erlaubnis anfragen, den Demokraten durch die marxistische Diktatur das Ende bereiten zu

solchen Weltweisen analog dessen demnächst vorzunehmen werden, daß der Nationalsozialismus entgegen seinem Programm gar nicht für Deutschland und entsprechend dem des Faschismus auch nicht für Italien einzutreten beabsichtigt! Ich würde es aber dennoch bedauern, wenn man uns das nicht glauben wollte. Es tut mir allerdings ebenso leid, daß man dem Bolschewismus nicht einmal das glaubt, was er nun selbst zu wollen behauptet und zu sein proklamiert. (Beifall.)

Moskau überall im Hintergrund

Allerdings, wer von der Größe dieser Weltgefahr keine Ahnung hat und wer vor allem aus innen- und außenpolitischen Gründen meint, an diese Gefahr nicht glauben zu dürfen, der wird dann nur zu leicht alles das mit Absicht übersehen, was vielleicht doch als Beweis für das Vorhandensein dieser Weltgefahr sprechen könnte! Er wird es dann z. B. auch nicht sehen, daß zur Zeit über die ganze Erde fortgesetzt revolutionäre Erschütterungen laufen, er wird es nicht sehen, weil er es nicht sehen will, und er wird vor allem nicht wahrhaben wollen, daß diese Erschütterungen von einer Zentrale aus gelöst und dirigiert werden. Er wird vielleicht gar nicht bestreiten können, daß alle diese Revolutionen unter derselben Fahne und unter dem gleichen Stern marschieren! Ja, daß sie sogar das Tuch ihrer Revolutionsymbole von Moskau geliefert bekommen! Aber er wird es trotzdem ablehnen, anzunehmen oder gar offen zuzugeben, daß dies von dort aus vielleicht mit Absicht geschehen könnte.

Wider bürgerliche Bequemlichkeit

So ein bürgerlicher Politiker wird die Tatsache fortgesetzter internationaler Wirtschaftskämpfe nicht bestreiten können, die allmählich zu einer vollkommenen Zerrüttung der Produktions- und damit der Lebensgrundlagen der Staaten führen müssen. Er wird auch nicht die Tatsache wegbringen, daß alle diese Kämpfe nach einem einheitlichen Schema verlaufen, ja, daß alle diese Seher durch eine Schule gegangen sind und daß ihre finanzielle Förderung immer durch einen Staat erfolgt, allein er wird es trotz alledem nicht wahrhaben wollen, daß dahinter etwa gar eine planmäßige Absicht stecke, denn das paßt nicht in das Schema des bürgerlichen und Denkens einer solchen politischen bürgerlichen Bequemlichkeit hinein. (Erneute Zustimmung.)

Solche Politiker werden auch nicht in der Lage sein, wegzustreiten, daß der Dimitroff, der plötzlich in Spanien auftaucht, mit dem Herrn Dimitroff, der in Moskau die Dritte Internationale mitdirigiert, sowie mit jenem Herrn Dimitroff, der in Berlin die bolschewistische Revolution anzuzetteln sich bemühte, und endlich mit einem Herrn Dimitroff, der in Sofia die bolschewistischen Attentate machte, identisch ist. Daran ist nicht zu zweifeln. Allein der bürgerliche Politiker unserer Demokratien sieht darin nur ein zufälliges Zusammentreffen der verschiedenen politischen Abenteuer eines reiselustigen privaten Herrn, der sich mal da, mal dort, betätigt, aber keineswegs in einem höheren Auftrag oder gar nach einem einheitlichen Plan! (Heiterkeit und Beifall.) Denn eine solche Annahme würde weder in die Wirrnisse der Gedanken solcher Politiker, noch in das laubere Konzept ihrer Weltanschauung — insofern von so etwas geredet werden kann — hineinpassen.

Generalangriff gegen die Kulturwelt

Parteiengenossen und Parteiengenossinnen! Als Nationalsozialisten sind wir uns über die Ursachen und Bedingungen des die Welt heute in Unruhe verfassenden Kampfes vollkommen klar. Vor allem aber erfassen wir das Ausmaß und den Umfang dieses Ringens. Es ist ein gigantischer weltgeschichtlicher Vorgang! Die größte Gefahr für die Kultur und Zivilisation der Menschheit, die ihr seit dem Zusammenbruch der antiken Staaten jemals gedroht hat. Diese Krise kann nicht verglichen werden mit irgend einem der sonst üblichen Kriege oder irgend einer der so oft stattfindenden Revolutionen! Nein, es handelt sich um einen allumfassenden Generalangriff gegen die heutige Gesellschaftsordnung, gegen unsere Geistes- und Kulturwelt. Dieser Angriff wird ebenso geführt gegen die Substanz der Völker an sich, gegen ihre innere Organisation und gegen die raffinierten Führungen dieser Volkstörper, gegen ihr Geistesleben, ihre Institutionen, gegen ihre Wirtschaft und alle sonstigen Institutionen, die das Wesens-, Charakter- und Lebensbild dieser Völker oder Staaten bestimmen.

Dieser Angriff ist so umfassend, daß er fast sämtliche Funktionen des Lebens in den Bereich seiner Aktionen zieht. Die Dauer dieses Kampfes ist nicht abzusehen. Sicher aber ist, daß seit dem Aufkommen des Christentums, dem Siegeszug des Mohammedanismus oder seit der Reformation ein ähnlicher Vorgang auf der Welt nicht stattgefunden hat. So wie aber in diesen vergangenen Zeiten die großen, damals allerdings von vornherein auf religiösem Gebiet stattfindenden Weltanschauungskämpfe das gesamte Leben beeinflussten und in den Bann ihrer Kämpfe gezogen haben, so geschieht dies heute durch die bolschewistische Revolution!

Immunistierung der Völker ist die Rettung

dürfen, sondern sie wird dies tun. Außer sie wird daran gehindert.

Und diese Verhinderung wird nicht stattfinden durch eine platonische Absage an diese Erscheinung oder ihre mehr oder weniger feierliche Ablehnung, sondern sie wird nur bestehen können in einer Immunistierung der Völker gegenüber dieser Vergiftung, sowohl als in einer Bekämpfung des internationalen Bazillenträgers selbst. Diese Immunistierung wird aber um so notwendiger sein, als gerade in unserem so sehr miteinander verbundenen Europa das Schicksal der einzelnen Staaten auch aneinander gebunden ist. Ja, nicht nur dies: weil dieses Europa eine Völker- und Staatengemeinschaft ist, die sich in Jahrhunderten allmählich nebeneinander aufgebaut und befruchtet und ergänzt hat, ist die Ansteckung eines Staates in dieser Gemeinschaft nicht nur für diesen Staat bedauerlich, für den anderen aber vielleicht bloß interessant, son-

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Luftschutz ist aufgerufen!

Seit gestern mittag ist in der Stadt Calw der Luftschutz aufgerufen. Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes stehen seitdem im Dienst und lassen sich an Pflichterfüllung nicht übertreffen. Mit Einbruch der Dämmerung lag gestern die Stadt in Dunkel gehüllt. Nur die eingeschränkte Straßenbeleuchtung, die abgeblendeten Lichter der Fahrzeuge und hin und wieder ein bald abgestellter Lichtschein aus der Wohnung eines Leichtfertigen ließen von oben her die Umrisse des Reichsbildes der Stadt ablesen. Die Verdunkelung währte bis zum Morgen, ohne daß Sirenengeheul zum Alarm rief. Die ernstfallmäßige Vollübung im Gebiet der Untergruppe 3 (Calw Nord) des RW ist also bis zur Stunde noch nicht abgehalten worden.

Man wird in der Vermutung nicht fehl gehen, daß es heute im Laufe des Abends — die Stadt muß mit Anbruch der Dämmerung wieder verdunkelt sein — ernst damit wird! Es sei nochmals daran erinnert, daß diese ernstfallmäßige durchzuführende Luftschutzübung, an der Feuerwehr, Sanitätskolonne und Gas- und Entgiftungsdienst beteiligt sind, keine „Schau“-Übung ist. Wenn die Alarm sirene (wechselnder Heulton) ertönt, hat jeder Unbefehligte von der Straße zu verschwinden, d. h. den nächsten Schutzraum oder Hausflur aufzusuchen; auch der Fahrzeugverkehr muß während der Dauer der Übung eingestellt werden. Erst wenn die Sirene das Entwarnungs-Zeichen gibt, dürfen die Häuser wieder verlassen werden. Auch die Pflicht zur Verdunkelung entfällt nach erfolgter Entwarnung.

Brief aus Ostelsheim

Bei der letzten Zuchtviehversteigerung in Herrenberg kaufte die Gemeinde Stammheim in einem Fahren der Zuchtwertklasse I um 2580 RM. aus dem Besitz von G. Schilling, Hengen. Fahren der Zuchtwertklasse II kaufte: Fahrenhalter Dettinger, Calw, von der Jungviehweide Sindelfingen, die Gemeinde Deckenpfronn um 1510 RM. von Ab. Ambacher, Unterjesingen, die Gemeinde Unterjesingen um 1800 RM. von David Schäble, Oberausgast. Die Gemeinde Liebersberg erwarb einen Fahren der Zuchtwertklasse III um 1030 RM. von Bäuerle, Zumweiler.

Kreisschießen des Kreises V im Reichsbund für Leibesübungen

Am Sonntag fand auf dem Schießstand des Schützenvereins Pfalzgrafenweiler das Kreisschießen des Kreises V des DRK. statt. Geschossen wurde in 3 Anschlagarten (liegend, knieend und stehend freihändig je 5 Schuß). Teilnahmeberechtigt waren alle Schützen und Gruppen, die beim Unterkreisschießen mindestens 135 bzw. 500 Ringe erschossen hatten. Im Gruppenschießen (Gruppe vier Schützen) wurde Oberwaldbach mit 549 Ringen Kreissgruppenmeister, Nagold erzielte 548 R. Bester Einzelschütze und zugleich Kreismeister wurde K. Stöhr, Nagold mit 155 Ringen.

Neue Farrenankäufe

Am Sonntag ehrte der Gesangverein Ostelsheim seinen verdienten, nun über 30 Jahre im Verein tätigen Sänger Fritz Stahl durch ein wohlgeklungenes Ständchen. Vereinsführer Rathfelder überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Vereins und brachte mit

beredeten Worten die herzlich Verbundenheit des ganzen Vereins mit dem Jubilar und daß es am Vorabend seines Geburtstages war, mit dem Geburtstagslied zum Ausdruck. Als äußere Ehrung wurde Fritz Stahl zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine Urkunde überreicht. — Die Gesamternte an Hopfen in hiesiger Gemeinde beträgt rund

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Schraubenschneider straft das Gesetz

Völlig ohne Grund Verdächtige der von D. stammende 63jährige Angeklagte seine Nachbarin seit langem der Dieberei in seinem und anderen Häusern. Am 7. Juni besah er sogar die Sitrne, die Frau öffentlich als Diebin zu beschimpfen und noch mit anderen unflätigen Verdächtigungen zu beleidigen. Wie sich in der Hauptverhandlung herausstellte, leidet die nicht mehr voll zurechnungsfähige Frau des Angeklagten an einer fixen Idee. Seit Jahren schon geht sie nicht mehr aus dem Haus, in dem sie an sämtl. Türen Siederbeckschlösser anbringen ließ, — weil sie in dauernder Angst lebt, bestohlen zu werden.

Das Gericht bestrafte den keine Vernunft annehmenden Angeklagten wegen Vergehens der Beleidigung in Tateinheit mit übler Nachrede mit einer Geldstrafe von 35 RM. nebst Kosten, ersatzweise zu 1 Woche Gefängnis.

Schlecht vergoltene Gefälligkeit

Der nächste aus der Gefängnishaft vorgeführte 33jährige Angeklagte nannte schon ein statliches Vorstrafenregister sein eigen. Er hatte anfangs Oktober 1937 in der Uniform des Stuttgarter Heimkehrers in Calw einen Calwer Arbeiter dazu zu bewegen gewußt, ihm 5 RM. Uebernahmungs- und Verpflegungsgeld gegen das Verprechen sofortiger Rückzahlung zu leihen; für eine andere Nacht mietete er sich bei einem Calwer Wirt ein Nachtlager und machte sich anderen Tages aus dem Staube. In der Hauptverhandlung mußte der Angeklagte einräumen, daß er zum Tragen der Uniform gar nicht mehr berechtigt war. Das Urteil lautete wegen 2 Verbrechen des Betrugs in Rückfall auf Erweiterung der 3. St. verbüßten einjährigen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis nebst Kosten.

Gegen die Reichsabgabeverordnung verstoßen

In Ermangelung des richtigen Steuerzeichens im vollen Worte hatte der Angeklagte, der Inhaber eines kleinen Betriebes, zwei Steuerzeichen niedriger Werte zerschnitten und zu einem neuen Zeichen zusammengeklebt. Er hatte so die Steuerabgabe von 2,30 RM. auch entrichtet, das Reich und niemand geschädigt, wohl aber mit seiner Handlungsweise gegen die Reichsabgabeverordnung verstoßen. Das Gericht urteilte menschlich und verfügte über den Angeklagten nur eine Geldstrafe von 20 RM. oder 4 Tage Haft nebst Kosten. Der Staatsanwalt hatte entsprechend den Darlegungen des als Nebenkläger vernommenen Behördenvertreter 3 Monate Gefängnis beantragt, den Fall selbst allerdings der Gnadeninstanz anempfohlen.

Mit der Wahrheit kommt man immer noch am weitesten

Das mußte sich die wegen Betrugs an der Ortsfürsorge Calw Angeklagte so-

70 Zentner. Erlöst wurden für den Zentner von 170—180 RM. — Durch ein schlagendes Pferd wurde Landwirt Brucker ziemlich schwer verletzt, so daß schnelle ärztliche Hilfe notwendig war.

Meisterprüfungen. Im Handwerkskammerbezirk Reutlingen werden in Wäldle die Vorbereitungsarbeiten für die Meisterprüfungen in die Wege geleitet. Junge Handwerker, die beabsichtigen, an der nächsten Meisterprüfung noch teilzunehmen, haben Gelegenheit, sich alsbald zur Prüfung anzumelden.

wohl vom Gericht wie von dem als Zeugen gehörten Bürgermeister sagen lassen. Sie hatte sich in Calw in der Zeit von Oktober bis Dezember vorigen Jahres insgesamt 130 RM. widerrechtlich von der Fürsorgebehörde verschafft, indem sie mehrmals ihr eigenes wie des Mannes Einkommen teilweise oder ganz verschwiegen hatte. Hätte die Angeklagte, statt die Fürsorgebehörde aus falschem Stolz dreist zu belügen, ihre bedrückend schlechten Verhältnisse von Anbeginn der Ehe an wahrheitsgemäß dargelegt, wäre ihr geholfen worden, ohne daß sie sich hätte des Betruges schuldig machen müssen. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Vergehens des Betrugs auf eine Geldstrafe von 60 RM., ersatzweise 20 Tage Gefängnis, nebst Kosten. Das Gericht billigte der Angeklagten auf Grund ihrer Verhältnisse weitgehend mildernde Umstände zu, sonst wäre die Strafe wegen dieses Deliktes wesentlich schärfer ausgefallen.

Die Schuld liegt nicht immer beim Kraftfahrer

— wenn was passiert. Am 18. Sept. vor. Jz. hatte auf der Straße Dennyacht—Unterreichbach eine Kuh vor dem Diesel-Lastwagen eines der fabrikfähigen Körperverletzung angeklagten Fahrers aus Durlach geschaut und dabei sich und den sie fahrenden Bestker durch Sturz verletzt. Die Hauptverhandlung vermochte nicht zu überzeugen, daß der Angeklagte durch Rücksichtslosigkeit, Ungeschicklichkeit oder sonst ein Vergehen gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung den Unfall verschuldet haben konnte. Der Richter sprach ihn deshalb von der Anklage frei unter Kostenübernahme auf die Reichskasse. Der seinen Klienten geschickt vertretende Anwalt hatte zweifellos recht, wenn er die Schuld in der zeitweisen Unberechenbarkeit der Tierseele suchte.

Mein und Dein verwechselt

Die wegen zu großer Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundene Angeklagte hatte in der Zeit vom 10. März bis 18. Mai 1937 ihrem Dienstherrn, der sie am Büffet und Verkaufstand beschäftigt hatte, gut 200 RM. Kasseneinnahmen veruntreut. Ihr immer auffälliger Aufwand stand in zu trassem Widerspruch zu dem öfters beklagten Geldmangel, woraus das übrige Dienstpersonal Verdacht schöpfte und sie im Einvernehmen mit dem Dienstherrn beobachtete. Der Geschäftsinhaber verlor Geld und Waren mit unmerklichen Zeichen und so gelang schließlich die Ueberführung der heftig ihre „Ehrlichkeit“ beteuerten Diebin. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen fortgesetzten Vergehens der Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu 60 RM. Geldstrafe und 15 RM. bzw. 5 Tage Gefängnis nebst Kosten.

Mit „AdF“ zum Bückberg

Am 3. Oktober feiert ganz Deutschland das Erntedankfest. Der große Staatsakt, in dessen Mittelpunkt die Rede des Führers steht, findet wie in den vergangenen Jahren auf dem Bückberg statt. Eine großangelegte militärische Uebung geht dem Staatsakt voraus. Diese Uebung wird an Größe alle bisherigen über treffen. Im Anschluß an diese militärische Vorführung wird der feierliche Staatsakt durch einen Sängerkhor von 15 000 deutschen Sängern eingeleitet. Im Rahmenprogramm zum Staatsakt wirken außer diesem Sängerkhor noch zehn vereingte Regimentskapellen der Wehrmacht mit.

Aus Anlaß dieses für Stadt und Land gleich bedeutenden Festes führt die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Sonderzug zum Bückberg durch. Dieser Sonderzug verläßt am Abend des 2. Oktober Stuttgart und trifft am Vormittag des 3. Oktobers in der Nähe des Bückbergs ein. Nach Abschluß des Festaktes auf dem Bückberg verlassen die Sonderzugteilnehmer per Bahn den Festplatz und fahren am gleichen Abend nach Bad Wippringer bei Paderborn, wo sie übernachten werden. Am anderen Vormittag, also am 4. Oktober, geht die Fahrt nach Düsseldorf weiter, wo den Sonderzugteilnehmern Gelegenheit geboten wird, die große Ausstellung „Schaffendes Volk“ zu besichtigen. Der Sonderzug verläßt am 6. Oktober, vormittags, Düsseldorf, so daß die Teilnehmer insgesamt 1 1/2 Tage in Düsseldorf verweilen können. Der Sonderzug trifft am Abend des 6. Oktobers wieder in Stuttgart ein. — Die ganze Fahrt kostet einseits. Uebernachtungen und einem Nachtessen 25.10 RM. Anmelungen nehmen die örtlichen Dienststellen von „Kraft durch Freude“, sowie die Ortsbauernschaften entgegen. Es empfiehlt sich, die Anmeldung baldmöglichst vorzunehmen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung bis Dienstag abend: Weiterhin unbeständig, später wieder, vor allem im Alpenvorland, Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

Bis Mittwoch abend: Unbeständig, kühl.

Eine über England und Frankreich liegende Störung verlagert sich in südbölicher Richtung. Unter ihrem Einfluß bleibt in Süddeutschland die unbeständige Witterung erhalten. Später ist auch wieder, vor allem für das Alpenvorland, mit Niederschlägen zu rechnen, die in den höchsten Lagen als Schnee fallen. Temperaturen werden sich nicht verändern. Erst später wieder Temperaturrückgang.

Felshausen, 18. Sept. Vor einigen Tagen wurden die Obstgärtner zusammengerufen, um darüber zu beraten, wie man am besten den Felddiebstahl unterbindet. Man kam zu dem Entschluß, einen regelmäßigen nächtlichen Streifen dienst über die Obstzeit auszuüben. Die Politischen Leiter haben sich geschlossen zur Verfügung gestellt. Die Zahl der Wächter ist so groß, daß auf den einzelnen nicht zu viel Wachtgeld entfällt.

Frosenheim, 18. Sept. Gestern nachmittag stürzte auf der Tiefenbronnerstraße in der Nähe von Gut Waldbach der 36 Jahre alte Karl Albert Hartfeger mit seinem Kraftrad und zog sich tödliche Schädelverletzungen zu. Die Ursache des Sturzes dürfte in zu raschem Fahren und im Plagen des Vorderreifens zu suchen sein.

Luftschutz ist nationale Pflicht!
Jeder Volksgenosse muß Mitglied beim R.L.B. sein.

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright by Carl Duncker-Verlag Berlin

Von Sport
Kameradschaft
Undeiner Liebe

Aber es vergeht eine ganze Weile, bis man sich wieder verständlich machen kann. Heini muß erst energisch um Ruhe erluchen und ein paar autgemeinte Grobheiten zu den aufgeregten durcheinanderredenden Mädchen, die Jungs mit ihren Fragen umzubringen drohen, hindürrufen, bis endlich halbwegs Ruhe eintritt. Er hebt die Hand:

„Jolli hat das Wort!“

Jolli steht auf, Gelassen und bedächtig wie immer beginnt er zu sprechen. Es wäre wohl selbstverständlich, daß es die verdammte Pflicht und Schuldigkeit des „Südstern 04“ sei, Hans aus der Patzche zu helfen. Nicht nur deshalb, weil er sich immer als guter Freund und fairer Kamerad gezeigt hätte, sondern besonders darum, weil er einen so vorbildlichen Gemeinschaftssinn und eine einigartige Opferbereitschaft bewiesen hätte.

„Es ist bestimmt nicht seine Schuld, daß ihm sein Vorhaben nicht geclückt ist.“

„Warum ist er eigentlich nicht hier?“ ruft einer von den Jungen über den Tisch.

„Schließlich ist er doch die Hauptperson!“

„Weil wir Verschiedenes vorher ordnen wollen, um ihm unseren Dank so abzustatten, wie es sich gehört“, erwidert Jolli. Seine Stimme wird eindringlich. „Hans ist in Not,

Dafür, daß er sich nicht um sein bißchen Essen und Trinken Gedanken machen muß, wird von anderer Seite gefordert“ er nickt Jungs zu. „was jedoch in Ordnung gebracht werden soll, ist die Angelegenheit mit dem Wechsel. Das Geld muß herbeigeschafft werden! Und da Hans niemand hat, der es ihm geben kann, stelle ich den Antrag, daß die Mitglieder des „Südstern 04“ gemeinsam die Summe aufbringen!“

„Bravo!“ „Richtig, Jolli!“ „Klar wie die die Tinte!“ schwirrt es durcheinander.

„Ich gebe fünfzig Mark!“ schreit Selga Kühn.

„Nett von dir“, gibt Heini zurück. „Dafür darfst du auch das nächstemal straflos zu spät kommen!“

Seine Stimme schallt beruhigend über die erhitzen, eifrigen Köpfe: „Wenn wir alle durcheinander schreiben, kommen wir niemals vom Fleck!“ Er wartet das Abklingen des Stimmengewirrs ab, um dann fortzufahren: „Ich stelle fest, daß Jollis Vorschlag allgemeine Zustimmung gefunden hat und danke euch, Jolli hat wieder das Wort!“

„Ich weiß“, sagt Jolli, „daß es den meisten von uns schmerzlich, von ihrem geringen Einkommen Erparnisse zu machen. Mander wird mir darum auf meinen jetzt folgenden Vorschlag antworten wollen, er wüßte nicht, wo er das Geld hernehmen soll. Dieser Einwand wird nicht angenommen! Wer das Geld nicht hat — und das werden, wie gesagt, die meisten von uns sein — der muß eben zusehen, wo er es herbekommt: von Verwandten, Bekannten, meinethalben auch von der berühmten Erbtante. Schlimmstenfalls muß im Geschäft Vorschub genommen werden, den man in Raten abzahlen kann; wie ich es zum Beispiel tun werde.“

„Ausgerechnet Vorschub“, seufzt Grete Malzahn bekommen. „Joll hat Phantasie! Mein Chef und Vorschub geben —“

„Ulla bußt ihr in die Seite: „Halt doch die Klappe und warte erst mal ab! Schlimmstenfalls pumpe ich dir was!“

Jolli spricht weiter: „Jeder von uns muß sechzig Mark aufbringen. Bei dreißig Markliedern macht das eintaufendachtshundert Mark. Die fehlenden sebenhundert will Jungs versuchen, bei ihrem Chef für uns aufzunehmen.“

Er macht eine Pause und sieht Heini an. Heini hebt die Hand:

„Wer etwas gegen diesen Vorschlag einzuwenden hat, mag aufstehen!“ Er sieht sich erwartungsvoll um.

Die „Südstern“-Leute sitzen wie angeknienet, ja, manchen kann man schon auf einem Stück Papier hastig Zahlen triefeln sehen. Ein frohes Lächeln liegt auf Heinis Gesicht, als er sich jetzt Jolli zuwendet:

„Also alle einverstanden! Ich danke dir für deinen Vorschlag, Jolli, und ich danke euch allen. Ich habe es nicht anders erwartet. Und nun paßt auf: Morgen abend zwischend acht und neun ist hier das Geld abzuliefern! — Hat jeder verstanden? Gut! Es gibt keine Entschuldigung für Ausbleiben!“

„Von wegen...“ brummt Otto Hübner. „Glaubst du wirklich, es wäre einer so gemein und freist?“

Heini schüttelt lachend den Kopf. „Es ist nur wegen der Aufmunterung, damit keiner denkt, es hätte auch bis übermorgen Zeit. Uebermorgen soll der verdammte Wechsel aus der Welt geschafft sein!“

„Verlaß dich drauf, sie kommen“, sagt Willi Marholz. „Wie ich unsere Leute kenne, wird jeder einzelne lieber ein Vierteljahr

lang auf jedes Veranügen verzichten und morgens und abends zur Arbeit und von da nach Hause laufen, anstatt zu fahren, als daß er auch nur eine Mark an den sechzig fehlen läßt. Ich bin bloß froh, daß ich mir keinen neuen Anzug bestellen und das Geld noch liegen habe. Heute abend wollte ich eigentlich zum Schneider gehen!“

„Schwein gehabt“, brummt Otto Hübner. „Ich hab' nächste Woche Urlaub und wollte acht Tage durch Thüringen tippeln. Nun ist's damit Effig.“

„Mit fünfzig Mark könnte ich dir aus helfen“, meint Heini so nebenher. „Urlaub hat man schließlich nur einmal im Jahr.“

„Nee nee, laß man“, wehrt der lange Hübner ab. „Ist gut gemeint, aber ich hab' nicht gerne Schulden. Bei meinem Onkel in Mecklenburg ist's auch ganz schön. Er hat einen hübschen Bauernhof... Da kann ich auch mein Mädel mitnehmen. Sie ist sowieso recht blaß, der wird das kräftige Essen auf dem Hof sicherlich glänzend anschauen. Zu der Reise nach Mecklenburg langt das Geld schon noch!“

„Mecklenburg ist primal!“ meint Jolli. „Wutwurf mit Rosinen und dazu das schöne Weizenbrot... Wollt ihr euch denn nicht bald verloben, du und deine Kleine?“

„Ein Weichen wird's wohl noch dauern“, grient Otto Hübner. „Aber wenn du willst, kannst du ja schon immer langsam anfangen zum Geschenk zu sparen, damit du's nächste Pfingsten zusammenhast.“

„Also Pfingsten“, stellt Jolli sachlich fest. „Gut, daß ich's weiß. Verlobung Ottos, na und dann bald noch eine Heirat im Verein dazu — das wird ein Leben im nächsten Jahr!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

Unsere Trachtengruppen erfolgreich auf dem Rdf.-Volksfest in Nürnberg

Stuttgart, 13. September. Bei dem großen Volksfest, das am Samstag in Nürnberg auf dem Reichsparteitag stattgefunden hat und zu dessen Ausgestaltung jeder Gau seine Volkstumsgruppen entsandt hatte, wirkten vier Trachtengruppen des Gaues Württemberg-Hohenollern mit, denen ein außerordentlicher Erfolg zuteil wurde. Die Schramberger Trachtengruppe, die Laienspielgruppe Stuttgart, die Jungbauerngruppe Mähringen und die Rdf.-Handharmonikagruppe Glingen brachten Volkstänze und Laienspiele, Volkslieder und Handharmonikavorträge zur Ausführung. Ebenso errang sich das bei dem vierstägigen Gastspiel der Rdf.-Spielgruppe zur Ausführung gebrachte schwäbische Volksstück „Schwäbische Huzelbrot“ den stärksten Beifall aller Zuschauer.

Mädchen lebendig verbrannt

Fellbach, 13. Sept. Die sechzehnjährige Tochter der Familie Friedrich Seibold in Fellbach wurde mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus Bad Cannstatt eingeliefert, wo das Mädchen kurz darauf den Brandverletzungen erlag. Es war dem Herdfeuer zu nahe gekommen und herausfallende Glut hatte die Kleider in Brand gesetzt. In seinem Schrecken lief das Mädchen ins Freie, um über den Hof zur Waschküche zu kommen. Hier ersticken dann Nachbarn die Flammen. Doch es war schon zu spät.

Auto fährt in Fußgängergruppe

Bader von 15 Kindern getötet, zwei Verletzte
Badnang, 13. September. Am Sonntagabend fuhr auf der Sulzbacher Straße ein von Strümpfelbach kommender Personenkraftwagen in eine Gruppe von vier Fußgängern. Einer von diesen, ein beim Bau der Umgehungsstraße beschäftigter Arbeiter aus der Rheinpfalz, Bader von 15 Kindern, wurde tödlich verletzt. Ein zweiter Fußgänger erlitt schwere, ein dritter leichtere Verletzungen. Der Kraftwagenlenker hatte seine Aufmerksamkeit im Augenblick des Unfalls auf ein entgegenkommendes Auto gerichtet und so die Fußgänger übersehen.

Fernlastzug rammt Omnibus

Neutlingen, 13. September. Am Samstagnachmittag rammte an der Ecke Burgplatz und Lederstraße ein Fernlastzug einen Omnibus und drückte ihn an das Gelände am Bürgersteig. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Von den 30 Fahrgästen des aus Ueberlingen stammenden Omnibusses wurden fünf durch die Glassplitter zertrümmerter Fenster Scheiben verletzt.

Bauernkundgebung in Schwab. Hall

Schwab. Hall, 13. Sept. Die Hohenlohische Bauernwoche in Schwab. Hall mit ihrer bäuerlichen und gewerblichen Leistungsschau erhält ihren Auftakt mit der Eröffnung am Freitag, dem 17. September, um 14 Uhr durch den Schirmherrn der Ausstellung, den württembergischen Innen- und Wirtschafts-

minister Dr. Schmidt. Am darauffolgenden Samstag, dem 18. September, um 11 Uhr veranstaltet die Landesbauernschaft Württemberg eine große Bauernkundgebung auf dem Festplatz des Ausstellungsgeländes. Auf dieser Bauernkundgebung werden der württembergische Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmidt und Landesbauernführer Arnold über zeitgemäße Fragen der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, sprechen. Die Teilnehmer dieser Kundgebung werden auf die bäuerliche Leistungsschau hingewiesen.

Wer bezahlt Wehrsteuer?

Wehrsteuer zum erstenmal auf der Steuerkarte vermerkt

Auf den Steuerkarten, die für das Jahr 1938 ausgegeben werden, erscheint zum erstenmal auch die Wehrsteuer. Auf Grund des Gesetzes sind im Kalenderjahr 1938 nur die männlichen deutschen Staatsangehörigen wehrsteuerpflichtig, die in den Jahren 1914 bis 1917 geboren sind und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben. Sie sind aber abgesehen von einem etwa vorliegenden Steuerbefreiungsgrund nur dann wehrsteuerpflichtig, wenn bei ihnen bis zum 11. Oktober 1937 eine endgültige Entscheidung darüber getroffen ist, daß sie nicht zur Erfüllung der zweijährigen aktiven Dienstpflicht herangezogen werden. Ob eine endgültige Entscheidung in diesem Sinne vorliegt, wird den Angaben entnommen werden, die von den männlichen Arbeitnehmern der Geburtsjahrgänge 1914 bis 1917 bei der Personenstandaufnahme am 11. Oktober 1937 in der Haushaltsliste über ihre Wehrdienstverhältnisse gemacht worden sind.

Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

NEDAF. Kreisleitung Calw
Morgen früh 0.30 Uhr treffen unsere Nürnbergfahrer mit dem Sonderzug hier ein. Die Politischen Leiter werden aufgefordert, zum Empfang der Parteigenossen auf dem Bahnhof anwesend zu sein.

Partei-Ämter mit dotreuen Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Zahlstelle Calw.
Wir bitten die Ortsobmänner, uns die gelben Karteikarten laut Rundschreiben vom 1. 9. baldgest. hierher zu senden. Weiterhin benötigen wir bis zum 20. 9. von den Betriebs- und Ortsobmännern die Meldungen bezügl. der Amtswalter laut unserem Rundschreiben vom 10. 9.

Die Mitglieder der DAF. werden erneut darauf hingewiesen, daß der Beitrag grundsätzlich dem Bruttoeinkommen entsprechend zu fleben ist. Jedes Mitglied ist selbst verantwortlich, auch bei Verrechnung mit dem Lohnbüro, daß der Beitrag richtig abgezogen wird, denn sonst geht jedes Anspruchsrecht verloren.

Rechtskräftige Einstellung von Zwangsvergleichsverfahren. Laut Sammelbekanntmachung im Reg.-Anzeiger: N o l l e r, Ernst und Magdalene, Neuweiler, am 19. 8. 37; B o l z, Gottfried, Meßger, Oberhaugstett, am 27. 8. 37.

Auf richtige Vorratshaltung

kommt es an

Verderb zu vermeiden

Gas und Strom

sind die stets bereiten und unentbehrlichen Helfer der Hausfrau

Alle Gas- und elektrischen Geräte wie Kocher und Herde, Warmwasserapparate, Kühlschränke, Staubsauger, Bohrer usw. auf angenehme Teilzahlung. Rat und Auskunft jederzeit bereitwilligst und unverbindlich durch die

Städt. Werke Calw

Zur Frischhaltung von Fleisch und Früchten die beliebten

Konservendosen

zum Selbstverschließen und für Maschinenverschluß und Eindunstapparate

Heinrich Essig, Haushalt-artikel

Dauer-Konservendosen



Servo

für Fleisch, Wurst u. Früchte

Carl Herzog Eisenhandlung

Kieffer



Einkochapparate, Konservengläser machen das Einkochen erst zur wirklichen Freude

Wilh. Wackenhuth

Inferieren bringt Erfolg!



60 Jahre Holzschutz mit Original Carbolinum

Avenarius

Vorrätig bei Carl Serva Tel. 420

Nicht mehr

in den Papierkorb, sondern alle Ausschnitte aus der Zeitung, die Sie interessieren und Sie aufheben möchten. In die Mappe „Wichtiges und Wertvolles aus der Zeitung“. Am Schalter unserer Zeitung und bei den Trägern für Mk. 1.30 erhältlich.



Suche auf 1. Oktober ein zuverlässiges, kinderliebendes

Mädchen

das in Küche und Hausarbeit erfahren ist.

Frau Dr. Erwin Weber Calw, Eduard-Consstr. 7

Rechtshaffenes

Mädchen

für Zimmer und Küche für Ende Sept. oder Anfang Okt. gesucht.

Hotel Hirsch, Bad Teinach

Lüchtiges

Mädchen

welches kochen kann, bei gutem Lohn auf 1. Oktober gesucht.

Mehgerei Roth Pforzheim, Kronenstr. 2

Christliches, fleißiges

Mädchen

für Haushalt und Geschäft gesucht

2. Rößler, Uhrenhandlung Böblingen

Einen aufgeweckten

Jungen

der Lust hat, das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, nimmt sofort in die Lehre

Freih. Wölke, Schuhmachermstr. Würzbach Nr. Calw

2-3-Zimmer-Wohnung

auf 15. Oktober oder später gesucht Angebote unter E. B. 218 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Röcke

in Ueberaus reicher Auswahl bei

Alfred Ruof Calw Biergasse 2

Selbsteingemachtes Sauerkraut

empfiehlt Chr. Hägele.

LESER!

Wirb für Deine Zeitung!

Neben meinem bekannt guten

SERVA-KAFFEE

führe ich auch

coffeinfreien Kaffee

aus eigener Rösterei

100 Gramm nur 85 Rpf.

200 Gramm nur 130 Rpf.

mit 3% Rabatt

CARL Serva CALW

Fernruf 420

Jetzt ist es höchste Zeit

Ihren Keller und Gebinde in Ordnung bringen zu lassen und heute noch Bestellung auf Neuanschaffung zu machen bei Ihrem Küfermeister. Nichts darf verloren gehen von unserem Obstsegen.

Küferinnung Kreis Calw

10000.- Mk. Fewa- Preisausschreiben

Kleine Ursachen - große Wirkungen!

So ist es auch bei Fewa! Schon manche Hausfrau hat sich darüber gewundert, daß ein einziger Eßlöffel Fewa zur Bereitung eines ganzen Waschbades genügt. Fewa ist eben sehr ergiebig und daher im Gebrauch auch preiswert. So kann man aus einem Doppelpaket Fewa zum Preise von 68 Pfennig rund 80 Liter Waschflüssigkeit herstellen. Damit ist also erwiesen, daß die neutrale Fewa-Pflege neben den vielen anderen Vorzügen auch sehr preiswert ist!



Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 4:

Was kostet ein 4 ltr. Fewa-Waschbad bei Verwendung des preisgünstigen Doppelpaketes zu 68 Pfg.?

Nächste Anzeige in 4 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige